

# Prof. Dr. Conrad Keller

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 13

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755728>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Prof. Dr. Conrad Keller †



Prof. Dr. C. Keller

Prof. Keller fand am Sonntagmorgen unter noch ungeklärten Umständen den Tod im Zürichsee. Ein schaffensfrohes Leben, reich an Erfahrung und wissenschaftlicher Arbeit, übervoll an Lehr- und Forschartätigkeit, liegt hinter dem lebensfrohen Menschen und aufrechten Eidgenossen, der weit über die Grenzen der Heimat hinaus als Forschungsreisender und populärwissenschaftlicher Publizist höchste Anerkennung fand.

Das thurgauische Bauerndorf Felben bei Frauenfeld, die Frauenfelder Kantonsschule, Lausanne, Jena, Zürich sind die Hauptstationen in Prof. Kellers Leben. Ins Jahr 1848 fällt die Geburt. Der Maturität vom Jahr 1866 folgt 1874 die Doktorpromotion unter Prof. Häckel in Jena. Das Jahr 1875 bringt die Habilitation an der Zürcher Universität, die bald mit dem Polytechnikum vertauscht wird. Ueber 52 Jahre erstreckt sich Conrad Kellers Wirksamkeit als akademischer Lehrer in Zürich.

Neben dem vorbildlichen Lehrer, der Wissenschaft und warm pulsierendes Leben anregend zu verknüpfen weiß, war Prof.

Keller der väterlich-wohlwollende Freund der akademischen Jugend, die ihrem «Mahdi» durchs ganze Leben treue Anhänglichkeit bewies. Der Couleurname «Mahdi» ist ein Ehrentitel, der mit dem Mahdi-Aufstand im Sudan (1882) in Beziehung steht, dem der junge Gelehrte auf einer Forschungsreise glücklich entrannt.

Prof. Keller war ein wirkliches Original mit warmherzigem Verständnis für heimatverbundene Einfachheit, leutseliges Wesen, Biedersinn und all' die Sorgen und Nöte des Lebens. Sein urwüchsiger, lachender Humor und seine oft beißende Ironie, die er leidenschaftlich über Dinge und Personen ausschütten konnte, die nicht zu seinem Wesen paßten, machten ihn in allen jenen Kreisen zu einem beliebten Gesellschafter, welche ränkischem Strebertum und hohler Aufmachung abhold sind. Wer Prof. Keller gekannt hat, wird den knorrigen und lebensfrohen Menschen in guter Erinnerung behalten.



«Mahdi» auf einer Exkursion mit Studenten der E. T. H. ins Val d'Anniviers. In Sierre wird das Maultier bestiegen



Professor Keller mit seiner großen Botanikerbüchse im Kreise junger Akademiker



Das Geheimnis. Professor Keller und Professor Schröter

## Der neue Fallschirm.

Im diesjährigen Wiederholungskurs der Flieger-Abteilungen 1 und 2 waren sämtliche Flugzeugbesatzungen erstmals mit Fallschirmen «Salvators» ausgerüstet. Lt. Suhner, der in Sursee unter schwierigsten Verhältnissen abspringen mußte, hat dem neuen Rettungsgerät das Leben zu verdanken.



Flieger mit umgegürtetem «Salvator». Vorn befindet sich der Verschluss, mit welchem der Flieger im Moment des Abspringens den Fallschirm öffnet



Der zusammengefaltete Fallschirm auf dem Rücken des Fliegers. Der Karabinerhaken an der Reißleine wird am Flugzeug befestigt. Springs der Flieger ab, so wird auch auf diese Weise der Schirm zum Öffnen gebracht



Der deutsche Außenminister Dr. Curtius mit Gemahlin und Sohn in Locarno, wo er gegenwärtig einen längeren Erholungsurlaub verbringt (Phot. Bucher)